

Laibacher Zeitung

N^o. 102.



Donnerstag

den 21. December

1837.

Illyrien.

Die hohe k. k. allgemeine Hofkammer hat laut Decretes vom 24. Nov. 1837, Z. 48622, den Wiener Banquiers Freiherrn v. Arnstein und Eskeles, das angesuchte Landesfabriks-Befugniß zum Betriebe der von Geiße und Tichy übernommenen Zuckerraffinerie in Laibach, zu verleihen geruht.

Laibach am 9. December 1837.

Wien.

Am 2. Jänner 1838 um 9 Uhr Vormittags, wird in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818, die Einhundert und sechzehnte Verlosung der älteren verzinslichen Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße, im Franciskaner-Klostergebäude vorgenommen werden.

Unmittelbar nach diesem Acte wird die zwölfte Verlosung des Staatsanlehens vom Jahre 1821, von 37,500,000 Gulden Conv. M. beginnen, und die darauf folgenden Tage fortgesetzt werden. (W. Z.)

Frankreich.

Der Moniteur algerien vom 24. November enthält einen Tagbefehl des Marschalls Baler, worin er der Armee die Zufriedenheit des Königs über die von ihr geleisteten Dienste und die derselben zuerkannten Belohnungen bekannt macht. Er enthält ferner ein Schreiben des Königs an den Marschall, worin er ihm die Übertragung der Marschallswürde ankündigt.

Bona, 29. November. Wir sind seit einigen Wochen ohne Nachrichten aus Constantine, dennoch hegt Niemand die geringste Besorgniß, da der Zustand der Provinz nie ruhiger war, und man im Fall eines wichtigen Ereignisses längst durch Courriere benachrichtigt worden wäre. Der Transport ging am 21. November von Medsché Hamar nach Constantine ab.

Der General Trezel ist von Algier wieder zurückgekommen, und liegt in Quarantäne, wie alle Passagiere, die mit ihm diese Stadt verließen, wo die Cholera noch immer stark haufen soll. In den Spitälern Bona's befinden sich noch 2000 Kranke. Sehr viele Soldaten sterben noch an den Folgen der Strapazen der letzten Expedition.

Der König hat befohlen, daß die Büste des so glorieux auf der Bresche von Constantine gefallenen Obristen Combes auf dem Rathhause von Fleurs, seinem Geburtsorte, aufgestellt, und von seinem Landsmanne, Herrn Foyatier, dessen Talent sich durch seine Statue des Spartacus erwiesen hat, verfertigt werden solle. (Allg. Z.)

Man schreibt aus Toulon vom 29. November: Seit langen Jahren gedenken wir keiner solchen Trockenheit mehr in den Umgebungen unserer Stadt. Die Ernte wird sehr verspätet werden. Es war noch nicht möglich die Aussaat zu bewerkstelligen, und bereits versiegten mehrere wasserreiche Quellen. Der Erzbischof von Avignon veröffentlichte am 25. November ein Sendschreiben, welches Gebete um einen Regen anbefiehlt. — Reisende, welche den Weg von Algier nach Bona gemacht hatten, erzählen von einem herrlichen Thale, welches in der Tiefe des Golfs von Stora, etwa 6 Stunden von Girgeri liegt, und sich beinahe bis Constantine erstreckt. Dieses Thal wird durch einen bei seiner Ausmündung sehr wasserreichen Fluß gebildet, der mehrere Stunden weit ins Innere schiffbar zu seyn scheint; die Araber nennen es Dued-el-Kebir; es dürfte jedoch wahrscheinlich el Rummel seyn. (W. v. L.)

Der Moniteur vom 8. December zeigt an, daß das Packetboot, der Phare, an dessen Bord sich der Herzog von Nemours befindet, am 3. December

noch nicht zu Toulon angekommen war, und daß man es täglich erwartete.

Paris, 6. Dec. Ein Theil der Druckerei des Messager ist eingestürzt, und mehrere Seher sind dabei verwundet worden. (Prg. 3.)

S p a n i e n.

Am 19. soll es bei Alcora, wo Cabrera, Forcadell und Bujet vereinigt standen, zum Gefecht gekommen seyn, wobei die Christinos sich den Sieg zuschreiben und 300 Gefangene gemacht haben wollen.

Die Sentinelle des Pyrenées gibt folgende Übersicht der gegenwärtigen Streitkräfte der Carlisten in Navarra und in den baskischen Provinzen, unter dem Oberbefehl des Don Carlos: General-Commandant in Navarra ist Don Francisco Garcia, und hat 9580 Mann unter seinen Befehlen; Don Jose Etguera commandirt in Alava mit 4840 Mann; in Guipuzcoa sind 4950 Mann unter dem General-Commandanten Don Pedro Iturriza; in Biscaya 4750 Mann unter dem General-Commandanten Don Manuel Sarraza. Die Cavallerie-Escorte des Don Carlos, die Artillerie der vier Provinzen, und die castilianischen und valencianischen Bataillons belaufen sich zusammen auf 7300 Mann, und die gesammte Streitmacht in den vier Provinzen beträgt 31,240 Mann. Das Bataillon Guías von Alava ist aufgelöst worden.

In Madrid ging das Gerücht, das aber wenig Glauben fand, daß Espartero, anstatt gegen die Carlisten zu Felde zu ziehen, die Absicht hege, nach der Hauptstadt aufzubrechen, um die dortige Nationalgarde zu entwaffnen. Ferner hieß es, Sir George Villiers, der englische Gesandte, stehe im Begriff, binnen Kurzem Madrid zu verlassen, und Mendizabal wolle ihn begleiten. (Öst. B.)

Man schreibt aus Valencia unterm 20. Nov., daß Cabrera sich zwischen dieser Stadt und zwischen Murviedro mit bedeutenden Streitkräften befinde. Er führt eine strenge Disciplin in seiner Armee ein.

Das Eco del Comercio berichtet, daß am 26. Nov. Nachmittags die Diligence von Aranjuez nach Madrid durch fünf Reiter angegriffen wurde, von welchen die Reisenden beraubt und in das Gebirge geschleppt wurden. — Die Gaceta schreibt: Vier Compagnien Factiosos, von einem gewissen Basquetes befehligt, wurden durch den Capitán der National-Miliz des Dorfes Falces, unter dem Vorwande, daß sie ohne Widerstand des Orts sich bemächtigen können, in das Dorf gelockt, und dort von den Milicianos, welche aus den Häusern hervorstürzten, niedergemacht. Man zählte 100 todt und noch mehr verwundete Carlisten. — Der Gene-

ral-Capitán von Granaba, Marechal de Camp, Don Juan Palarea, hat am 11. November den gegen die Provinz Malaga erklärten Belagerungsstand wieder aufgehoben. (W. 3.)

Madrid, 27. Nov. Der Espanol enthält ein Schreiben aus Cadix vom 12. Nov., worin gemeldet wird, daß 1000 Carlistische Gefangene aus Madrid daselbst angekommen seyen, und daß die Escorte derselben, 400 Mann Infanterie und 100 Cavalleristen, in Andalusien bleiben werde.

Die strengen Maßregeln Espartero's, so wie der Umstand, daß er, um wenige Schuldige zu bestrafen, seine ganze Armee mit sich genommen, und dadurch die Kriegsoperationen unterbrochen hat, sind hier mit großem Mißfallen aufgenommen worden.

Die Verbindung mit Arragonien ist wieder offen, da sich die Carlisten, welche die Mancha bedrohen, nach Utiel und Chelva zurückgezogen haben. (Prg. 3.)

Die Gazette de France schreibt aus Madrid vom 28. November: Es hat Unruhen in dieser Hauptstadt gegeben. Die Erhöhung der Preise einiger Lebensmittel war der Grund oder der Vorwand dazu. Die Gegenwart des General-Capitáns Quiroga hat indessen diesen Unordnungen ein Ziel gesetzt, aber man besorgt, sie sich erneuern zu sehen.

Von den navarresischen Gränzen wird unterm 30. Nov. gemeldet: Der Graf von Luchana hat so eben die von der Nationalgarde besetzten Posten an den Thoren von Pampeluna durch Linien-Truppen ablösen lassen, welche fortan den Dienst dieses Plazes versehen werden. Diese Maßregel ist von dem Generale Espartero darum ergriffen worden, weil die Nationalgarde die Hinrichtung des unglücklichen Don Leon Friarte mißbilligte. Am 26. verlangte General Espartero von dem Adjuntamiento von Pampeluna 50,000 Rationen, um auf Balcarlos marschiren zu können, wo er den Transport aufnehmen wird, welcher seit längerer Zeit auf eine Bedeckung wartet.

Ein Schreiben aus Elisondo vom 1. Dec. sagt, daß Espartero, für seine Person, sich noch immer in Pamplona befindet, und daß die um diesen Platz stehenden Carlistischen Generale ihre Maßregeln getroffen haben, um ihm ein Unternehmen auf die Linien von Balcarlos schwierig, wo nicht unmöglich zu machen.

Bayonner Blätter vom 2. Dec. enthalten über die Zahl der Streitkräfte, die sich gegenwärtig in Navarra, Guipuzcoa, Alava und Biscaya unter dem Befehle des General Espartero befinden, folgende Angaben: Navarra: erste Division der Avantgarde

der Garde, unter dem Brigadier Bayona, 3000 Mann. Zweite Division des Centrums, 5000 Mann und 600 Mann Cavallerie. Reserve, unter dem Brigadier de Leon, 3000 Mann und 600 Mann Cavallerie. Zusammen: 12,200 Mann. — Garnisonen: Pamplona 2500, Tafalla 400, Baltherra 200, Lodosa 600, Larroza 500, Mendigorria 200, Lumbier 300, Cavarroso 300, Tudela 500, Lerin 500, Rano 600, Puente la Reyna 1000. Gesamtsumme: 29,800 Mann. — Guipuzcoa: Commando des Brigadiers D'Donnell: 12 Bat. Infanterie, welche die Linien bilden, Garnison von San Sebastian 1000, Irün 500, Fuentarabia 500 u. s. w. Im Ganzen 5660 Mann. Alava, unter dem General-Major Buerens: 8 Bat. Infanterie und 400 Pferde; zusammen 5400 Mann. Eine andere Colonne, unter Burbano, 1200 Mann; die Besatzung von Vittoria 1000, von de la Puebla 500, de la Guardia 400, de la Basida 500. Im Ganzen: 9000 Mann. — Biscaya: 12 Bat. Infanterie, in folgenden Garnisonen: Bilbao 6000 Mann und 100 Mann Cavallerie, Portugalette 1200, Balmaseda 1800. Summa: 9100 Mann. — Außerdem noch in der Umgegend von Biscaya ein Reserve-Corps von 6000 Mann und 500 Pferden. Zusammen: 6500 Mann. — Total aller Streitkräfte, die Nationalgarden ungerechnet, 60,000 Mann. (W. 3.)

Pau, 3. Dec. Noch immer haben die Operationen in Navarra nicht begonnen; die Christinos haben sich in den Thälern Alesco und Erro bis auf 4 Bat. unter dem Brigadier Barzona verstärkt, und die Carlisten haben Espinal und Burguette verlassen, aber man hat noch keine Nachricht von der Wiederbesetzung dieser letztern Orte; man erstaunt über das Zaudern der Christinischen Truppen, welche einen beträchtlichen Transport aus Balcarlos abholen sollen. Espartero beschäftigt sich unterdessen mit der Unterdrückung der sogenannten Exaltirten und der Reinigung und neuen Organisation seiner Armee. Diese wird aus 6 Divisionen bestehen, und diese bilden 11 Brigaden und enthalten 42 Bataillons.

Bayonne, 4. Dec. Das Gerücht einer neuen Expedition des Don Carlos, an der Spitze von 12 Bataillonen, gewinnt Bestand. Man versichert, diese Truppen sollen ausschließlich aus Castilianern bestehen, obgleich Guergue und Garcia die Mitwirkung ihrer baskischen und navarresischen Bataillone versprochen hätten. Don Carlos muß wieder einen Schlag zu führen suchen, um den Muth seiner Anhänger wieder zu heben, und den Geist der Provinzen wieder zu gewinnen, da die Masse der sich durchkreuzenden

Intriguen, durch die ein großer Theil seiner Chieffs außer Wirksamkeit gesetzt ward, seiner Sache einen großen Stoß versetzte. Das Vertrauen würde noch mehr schwinden, wenn auf der Seite der Gegner ein Mann stände, oder eine Thätigkeit sich zeigte, die mehr Vertrauen weckte. Die Christinos versichern zwar, die Unthätigkeit Espartero's weise darauf, daß er einen großen Schlag vorbereite; er habe an Buerens und D'Donnell geheime Instructionen geschickt. Aber wie oft wiederholen sich diese siegverkündenden Gerüchte, und immer vergebens! Die Carlisten haben die Linien von Balcarlos nach Pamplona begarnirt, entweder weil sie sich nicht im Stand finden, sie zu vertheidigen, oder weil sie ihre Truppen zu einer neuen Expedition zusammenziehen. — Nachschrift. Espartero hat sich am 2. d. in Bewegung gesetzt. Don Carlos war noch am 1. in Amurrio. (Allg. 3.)

Portugal.

Der Lissaboner Correspondent des Morning-Herald schreibt unterm 21. November: „Augenscheinlich wollen die Chartisten einen abermaligen Versuch machen. Sie haben angefangen, sich an der spanischen Gränze, unter dem Befehl des Barons de Leiria, des früheren Gouverneurs von Valencia, der ein Handgeld von 40 Piafter für den Mann anbietet, zu sammeln; bis jetzt sind jedoch nicht mehr als 500 Mann, darunter sehr viele Offiziere, beisammen. Woher er die Mittel nimmt, ist ein Geheimniß. Seine Parteigänger sagen, daß im Stillen in England, unter Garantie der brittischen Regierung, eine Anleihe gemacht worden, und daß die Thatsache, daß der Herzog von Terceira eine Unterredung mit Lord Palmerston gehabt habe, als ein überzeugender Beweis dafür zu halten sey. Einige gehen sogar so weit, zu behaupten, daß 6000 der besten Truppen in der brittischen Armee würden verabschiedet werden, um eine Legion zu bilden, an deren Spitze sich die Chartistenchefs stellen wollten. Eine Hülfe dieser Art dürfte ihnen allerdings den Sieg verschaffen, aber ohne dieselbe ist ihre Sache hoffnungslos. Der Visconde das Antas ist bereits abgegangen, um sich an die Spitze von 1800 Mann Infanterie und 300 Mann Cavallerie zu stellen; das Depot der Chartisten anzugreifen und aufzuheben. Zu diesem Zwecke wird er nicht anstehen, ohne weiters über die Gränze zu gehen, falls die spanische Regierung sich weigern sollte, die Chartisten zu entwaffnen und nach dem Innern zu senden. — Nicht weniger als drei Posten sind jetzt in Lissabon fällig; vom 13. bis zum 21. November ist keine angekommen, woraus

man folgert, daß die Charliften die Landstraße von Madrid nach Badajoz sperren.“ (St. B.)

A m e r i k a.

Englische Blätter schreiben: Die letzten Nachrichten aus Mexico entwerfen eine traurige Schilderung von der Lage dieses Landes. Räuberbanden und Marodeurs durchschwärmen das Land nach allen Richtungen, ohne daß die schwache Regierung ihnen Einhalt zu thun vermöchte. Zwei nach Mexico bestimmte Conductas (Geldtransporte) mit 70,000 Dollars wurden von den Räubern geplündert. — Die Provinz Neu-Mexico (die nördlichste von Mexico, mit der Hauptstadt Santa-Fe, bis gegen die Quellen des Rio Grande del Norte in den Rocky Mountains, von welchem die nordamerikanischen Niederlassungen im Westen begrenzt werden, sich nordwärts hinziehend, und vornämlich für den Pelzhandel wichtig), welche sich neuerdings empört hat, scheint, gleich Texas, sich an die nordamerikanische Union anschließen zu wollen. (W. Z.)

Die neuesten in England eingegangenen New-Yorker Blätter reichen bis zum 16. November. Die Niederlage der van Buren-Partei in den Congreßwahlen scheint vollständig zu seyn, denn die Wighs haben für den Senat eine Majorität von 61 Stimmen. Dieses Resultat hat günstig auf die Geschäfte eingewirkt, denn man glaubt, diese große Oppositionsmehrheit werde van Buren zu einer gemäßigten Politik hinsichtlich der Handelsinteressen zwingen. Übrigens enthalten die Journale wenig Neues, ausgenommen ein abermaliges schreckliches Unglück mit einem Dampfsboot. Eine Zeitung von Neuorleans berichtet darüber Folgendes: „Vor etwa acht Tagen fuhr das Dampfsboot Monmouth, mit mehreren 100 Creek-Indianern an Bord, von hier den Mississippi hinauf. In der Krümmung an der Prophet-Insel begegnete ihm das Schiff „Trenton“, das, von dem Dampfsboot »Barrea« bugsiert, den Strom her, unterkam. Es war 8 Uhr Abends, und in der Dunkelheit stießen, durch die Ungeschicklichkeit der Capitäne, beide Schiffe aneinander, und der »Monmouth« sank augenblicklich unter. Von den 600 Indianern am Bord, die man auf dem Verdeck und in den Kajüten zusammengedrängt hatte, kamen beinahe dreihundert um! Ob von der Schiffsmannschaft jemand gerettet wurde, ist unbekannt. Das Unglück wird zunächst der Nachlässigkeit der Steuerleute auf dem »Monmouth« zugeschrieben, die auf einer Seite d. S. Stromes fuhrten, auf dem es nicht gebräuchlich

ist, daß Schiffe zu Berg fahren. Die ursprüngliche Schuld aber trifft die Contrahenten für die Auswanderung der Creeks-Indianer, die, aus Habsucht zum Transport derselben, nicht nur die schlechtesten Fahrzeuge nehmen, sondern diese auch gegen alle Gebühr überladen.“ — In Newyork hielt man die Angabe der Zahl der bei diesem Unglücksfalle umgekommenen Indianer für übertrieben, da andere Nachrichten nur von 2 bis 30 sprechen sollen. (St. B.)

B r a s i l i e n.

Rio-Janeiro, 30. September. Schon seit langer Zeit sprach man von einer Reise des Regenten Feijo nach St. Paul. Mehrere behaupteten, daß er der Schwierigkeiten müde geworden, welche die Deputirtenkammer ihm bei jedem Schritt in den Weg warf. Wenige aber hielten den Entschluß abzugeben für ernstlich; dennoch ist er am 19. dieses in Erfüllung gegangen. Arango Lima, kurz zuvor zum Minister des Innern ernannt, ist, nach der brasilischen Constitution, vor der Hand Regent. Das ehemalige Ministerium ist aufgelöst; die Häupter der vorigen Opposition sind seine Erben. Calmon für die Finanzen, Monteno für das Auswärtige, Vasconcellos für die Justiz und das Innere, Sebastian Rego, für die Land-, Torres für die Seemacht. Für Herrn Araujo Lima zeigt sich viel Begeisterung, und das neue Ministerium ist bei den Kammermännern beliebt. Am 20. ward es gebildet; am 22. wurden wirksame Maßregeln zu Beendigung des Krieges in Rio Grande vorgeschlagen. — Seit Don Pedro's Entsagung ist kein so fest zusammengeschlossenes Ministerium aufgetreten, in keinem haben sich so viele Talente vereinigt. Unter seinen Mitgliebern findet sich der berühmte Vasconcellos, der früher zur republikanischen Partei gezählt wurde, sich aber ganz zu monarchischen Gesinnungen und Grundsätzen bekehrt haben soll. Man mußte sich mit ihm vertragen, der am meisten an Feijo's Sturze gearbeitet hatte. Sowohl Araujo Lima, als sein Ministerium versichern, nur dem jungen Kaiser den Weg bahnen und ebnen zu wollen. Die letzten Tage Feijo's haben sich durch eine durchgreifende Beförderung in der Land- und Seemacht ausgezeichnet, als wenn ein blutiger und glorreicher Krieg beendet worden wäre, während wir nur Zeuge der Schlappen in Rio Grande waren. Feijo hat die Hauptstadt verlassen, ohne von der kaiserlichen Familie Abschied zu nehmen. Die Ruhe der Hauptstadt ist durch seine Abankung nicht gestört worden; man meint, letzterer werde in den Provinzen und dem noch immer im Aufruhr begriffenen Rio Grande gute Wirkung thun. Am 27. d. hat der einstweilige Regent vor den Kammern, in außerordentlicher Sitzung, seinen Eid abgelegt. Die Opposition wird natürlich hinfort aus den Freunden Feijo's bestehen; Limpo d'Abreu wird ihr Haupt seyn. Sein früherer Beschützer hat nicht mehr Zeit gehabt, ihn zum Senator zu erheben, was sein ehrgeizigster Wunsch war. (Allg. Z.)